

Notizen von der 22. Übung am 9. 3. 2024

(Vorsitzende: Herr Satô)

Thema: Soziale Beziehungen

Yokohama, den 10. März 2024
Haruyuki ISHIMURA

Erläuterungen von Herrn Satô

„Jemandem, zu dem man keinen Kontakt mehr haben will, aus dem Weg zu gehen, ist oft fast unmöglich.“

„Sich aus einer Beziehung zurückzuziehen, ist oft schwierig.“

„Beziehungen zu jemandem zu entwickeln, ist leichter, als sich aus einer Beziehung zurückzuziehen.“

Herr Ishimura interviewt Frau Watanabe.

„Die Nachbarn rechts kenne ich.“ - „Kennen Sie noch jemanden, der mit Ihnen im selben Haus wohnt?“ - „Den Nachbar links kenne ich auch. Als er ins ~~Haus~~ eingezogen ist, ist er zu uns gekommen und hat sich uns vorgestellt. Aber er ist nur ab und zu zu Hause.“

Herr Satô interviewt Herrn Ikeda.

„Junge Leute wollen auch enge Beziehungen zu anderen haben, aber sie tun nicht viel dafür, weil sie fürchten, von den anderen abgelehnt zu werden.“

„Mit Verwandten treffe ich mich zwei ~~oder~~ dreimal im Jahr. Wir treffen uns bei meinen Großeltern.“

„Auf dem Lande hat man oft Schwierigkeiten, akzeptiert zu werden, wenn man da neu ist.“

„Ich erinnere mich nicht mehr an den Namen unserer Nachbarn, grüße aber ^{sie} ~~sie~~. Wir wohnen da schon länger als unsere Nachbarn.“

„Letztes Jahr haben wir mit ihnen Feuerwerk gemacht.“

„Würden Sie lieber auf dem Lande leben?“

„Mit Freunden treffe ich mich ein~~, oder~~ zweimal im Jahr.“

das ganze Interview: Herr Satô interviewt Frau Balk (Frau Watanabe).

„Wir kommunizieren miteinander mit Gesten und ein bißchen Japanisch.“

„Für einfache Gespräche kann ich genug Japanisch. Da ich noch nicht gut Japanisch kann, lade ich Frau Yamada lieber nicht zu uns nach Hause ein.“

kurzes Gespräch A

„Golf zu spielen macht Freude.“

„Seinen~~X~~ Kunden sollte man vor allem gut beraten.“

„Früher hat man in Japan viel für die Kunden getan, was gar nicht nötig gewesen wäre.“

das ganze Gespräch A

„Golf spiele ich auch manchmal mit Freunden.“

„Daß man auch am Wochenende etwas für seinen~~X~~ Kunden tun muß, begreife ich nicht. Das Wochenende verbringt man in Deutschland mit der Familie oder mit Freunden oder Bekannten.“

kurzes Gespräch B

„Frau Yamada würde ich gerne näher kennenlernen.“

das ganze Gespräch B

„Was könnte ich machen?“

~~P~~ „Sie habe ich noch nie zu uns nach Hause eingeladen.“

„In Japan hat man früher seine Nachbarn schon mal zu einer Tasse Tee eingeladen, denn manchmal braucht man ihre Hilfe.“

„Wenn man Schwierigkeiten mit Nachbarn hat, hofft man, daß sie irgendwo~~X~~ anderes hin ausziehen.“

kurzer Monolog

„Ich hätte als Kind doch gerne eine ältere Schwester gehabt. Dann hätte ich einen guten Gesprächspartner außer meinen Eltern.“

„Ich fände es schön, Geschwister zu haben, auch wenn wir uns dann manchmal wohl streiten würden.“

der ganze Monolog

„Ich habe auch Freunde, die eigensinnig sind, obwohl sie Geschwister haben. Daß Einzelkinder eigensinnig sind, ist nur ein Vorurteil.“

„Als Kind hätte ich mich, wenn ich eine ältere Schwester gehabt hätte, weniger gelangweilt. Ich hätte auch Freunde meiner Schwester kennenlernen können. Von einer älteren Schwester hätte ich auch viel lernen können.

Manchmal hätten wir uns aber wohl auch gestritten.“

Streitgespräch A-1

Wer sich in der Öffentlichkeit nicht gut benimmt, sollte von den anderen verprügelt werden. Dann würde er lernen, wie man sich benehmen soll. Dann gäbe es bald niemanden mehr, der sich schlecht benimmt.

Statt jemandem, der sich nicht gut benimmt, Gewalt anzutun, sollte man ihm nur darauf hinweisen.

Aber es gäbe immer noch manche, deren Benehmen andere nicht gut finden.

Viele wissen nicht, sich zu benehmen.

Was gutes Benehmen ist, darüber ist man sich oft nicht einig. Deshalb sollte man gegen solche Leute keine Gewalt anwenden.

Streitgespräch A-2

Als Bürger sollte man alles akzeptieren, was die Regierung entschieden hat.

Auch Regierungen machen Fehler. Die Bürger sollten genau darauf achten, was die Regierung macht, und es sagen, wenn sie etwas falsch macht.

Streitgespräch B-1

Man sollte allen Bekannten eine Neujahrskarte oder eine Weihnachtskarte schicken.

~~Nur~~ ^大 einmal im Jahr Karten zu schreiben, fällt einem nicht schwer. Indem man die Mühe auf sich nimmt, Neujahrskarten zu schreiben, zeigt man, daß die Beziehungen für einen immer noch wichtig sind.

Auf diese Weise tut man etwas, um die guten Beziehungen aufrechtzuerhalten, und das ist ganz einfach.

Elektronische Mitteilungen zu verschicken, ist noch einfacher.

Wenn man eine Neujahrskarte zu spät abschickt, hätte der andere kaum noch eine Chance, darauf zu reagieren.

Früher haben fast alle Japaner Neujahrskarten rechtzeitig abgeschickt, deshalb gab es solche Probleme auch nicht.

Neujahrskarten zu schreiben, ist nicht lästig, wenn man dabei an das fröhliche Gesicht der Empfänger denkt.

Früher haben alle Neujahrskarten geschrieben.

Wenn man vergißt, jemandem eine Neujahrskarte zu schreiben, werden die Beziehungen schlecht. ^{ver}

Statt Karten sollte man lieber elektronische Mitteilungen schicken.

Streitgespräch B-2

Man sollte sich die Geburtstage seiner Freunde im Kalender notieren.

Jemandem jedes Jahr etwas zum Geburtstag zu schenken, macht einem zu viel Mühe.

In den meisten Kalender hat man zu wenig Platz, um sich da auch noch die Geburtstage aller Freunde zu notieren.

Wenn man sich notiert, wann jemand Geburtstag hat, kann man ihm zum

Geburtstag gratulieren.

An gute Freunde denkt man immer gerne.

In Japan werden die meisten Geburtstage ^{Auch die} von bekannten Leuten gar nicht gefeiert.

Man freut sich, wenn Freunde einem etwas zum Geburtstag schenken.

Freunden braucht man zum Geburtstag nichts zu schenken, und man braucht ihnen auch nicht zum Geburtstag zu gratulieren.

Gruppenarbeit

„Bei ihm zu Hause gibt es ein schalldichtes Zimmer, in dem man jeder^{sh} Zeit Klavier spielen kann, ohne daß das jemand hört.“

„Deutsche telefonieren öfter, weil man ^{da} auf deutsch mehr über den anderen erfährt.“

die 1. Hälfte der 1. Podiumsdiskussion

Dabei gibt es zwischen Japanern und Deutschen keine Unterschiede.

die 2. Hälfte der 1. Podiumsdiskussion

In Japan hat man zu seinen Kindern keine engen Beziehungen mehr, wenn sie als Erwachsene^X von zu Hause ausgezogen sind.

In Deutschland hat man an Wochentagen immer etwas Zeit, ^{Wochen} mit der Familie zusammen zu sein, in Japan aber nicht.

Von denen, zu denen man enge Beziehungen hat, bekommt man leichter Hilfe.

Wer viel Geld hat, kann etwas davon spenden.

Bei Deutschen sind Beziehungen ^{ohne} ~~in den~~ ^{zu} Verwandten enger als bei Japanern.

Den meisten Deutschen macht es Freude, mit ihren Eltern zusammen zu sein.

Zur Finanzierung von Hochzeiten und Trauerfeiern müssen die Gäste Geld mitbringen.

die 2. Podiumsdiskussion

So etwas lernen die Kinder von sich aus, ohne daß das ihnen jemand beibringt.

Über zwischenmenschliche Beziehungen erfahren die Kinder, ^{schon genug} indem sie die Beziehungen zwischen ihren Eltern und ihren Geschwistern beobachten.

In der Schule lernen die Kinder, daß einander zu grüßen für die zwischenmenschlichen Beziehungen wichtig ist.

Jemanden auf der Straße zu grüßen, ist auch gut für die zwischenmenschlichen Beziehungen.

In Deutschland ißt man mit anderen zusammen zu Abend, um das Essen zu genießen, in Japan aber oft ^{nur} um der guten Beziehungen willen.

Deutsche unterhalten sich miteinander, um engere Beziehungen zu bekommen. Vielen ist es lästig, viel für die Gruppe zu tun.

Viele wollen heutzutage ohne ^{die} Einmischung von anderen lieber allein sein.

Junge Leute entwickeln übers Internet enge Beziehungen zueinander.

Übers Internet kann man sich mit anderen unterhalten, als wären sie da.

Zu jemandem, den man auf dem Bildschirm sieht, kann man leichter sagen, was man denkt.

Wenn der andere einen begreift, ohne daß man etwas sagt, ist einem das am ^{liebsten} (angenehmsten).

Im direkten Kontakt tauscht man mehr Informationen aus als übers Internet.

Deutschen macht der Umgang mit anderen mehr Freude, weil es dafür fast keine ungeschriebenen Regeln gibt.

Kommentare und Kritik

„Das heutige Thema ist mir schwergefallen, weil ich vieles alleine machen müssen, aber umso interessanter war für mich, was die anderen gesagt haben.“